Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Geschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der **Deutschen Bank** Pragerstrasse 2.

Konfirmanden-Anzugstoffe in schwarz und dunkelblau, solideste Ware, Mk. 4.50 bis Mk. 8.— pro Meter, empfehlen **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 80. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Reitfest. Landesbrandinspektor. Städtische Wohnungsfrage. Gerichtsverhandlungen. Tonkünstler-Verein. Rollfuß'sche Musik-Akademie. Schillerstiftung. Märkischer Centralsängerbund. | **Donnerstag, 21. März 1901.**

Neueste Drahtmeldungen vom 20. März.

Berlin. Heute konstituirte sich die Versammlung des Reichsgesundheitsrathes. Sie wurde vom Staatssekretär Grafen Posadowsky mit einer Rede eröffnet, in der er den Anwesenden dankte, daß sie dem Rufe folgten, ihre wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Verwaltung in den Dienst der wichtigsten Aufgaben staatlicher Fürsorge zu stellen. Es sei ein weites Gebiet, das sich ihnen eröffne, das nicht nur darin bestehe, die deutschen Regierungen in dem Kampfe zu unterstützen gegen verheerende Volksseuchen, deren Gefahr durch die Steigerung des Verkehrs mit fremden Ländern bedenklich zunehme, sondern auch die Regierungen zu berathen auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, der Ernährung, des gewerblichen Arbeiterschutzes und der Vertheidigung unserer schönen Flüsse durch die nachtheiligen Einflüsse der schnell wachsenden Bevölkerung und der fortgesetzt gesteigerten gewerblichen Thätigkeit. Aus den Berathungen des Deutschen Gesundheitsrathes würden weittragende Anregungen für die hygienischen Maßregeln in Staat und Gemeinde hervorgehen. Die Rede schloß mit dem Wunsche, daß die Arbeiten dazu führen möchten, daß die Thätigkeit des deutschen Staatswesens auch auf hygienischem Gebiete als musterhaft und bahnbrechend allgemein anerkannt werde. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler erwiederte in Dankesworten und versicherte, daß die Mitglieder alle Kraft an die Lösung der Aufgaben setzen würden und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Gotha. Zum Landtagspräsidenten wurde der Oberbürgermeister Liebetrau, freisinnig, zum Vicepräsidenten der Sozialist Bock, bekannter Reichstagsabgeordneter, gewählt, als Landtagsausschuß ebenfalls zwei Sozialisten. Der Landtag zählt 9 Sozialisten unter 19 Abgeordneten.

Kiel. Der schwedische Schooner „Johann" wurde im Belt sinkend vom Fischerkutter „Gottorp" angetroffen, welcher mit knapper Noth die Mannschaft rettete und hier anbrachte.

Wien. Der Abg. Schönerer brachte im Reichsrath den Antrag ein, Graf Goluchowski sei aufzufordern, zwischen den Buren und England zu intervenniren.

Budapest. Die Abgeordneten wählten die Quotendeputation, die sich heute nach Wien begiebt, um mit der österreichischen Deputation mündlich zu verhandeln.

Paris. Der dramatische Schriftsteller und Mitarbeiter des „Figaro" Gille ist gestern Abend gestorben.

Paris. In Saint Denis auf Reunion entstand in der Rumfabrik Bernardy eine Feuersbrunst. Der Hof war in wenigen Minuten in ein Flammenmeer verwandelt. Bernardy stürzte in die Flammen, zwei junge Töchter wollten ihn retten, fanden aber gleichfalls den Tod.

Rom. An der Grenze der Schweiz bei Como wurden 8 Grenzbeamte durch eine Lawine verschüttet.

Bern. Der Nationalrath beschloß, auf eine Anregung zur Wiederaufnahme der Konferenz für den internationalen Arbeiterschutz zu verzichten, da der Bundesrath erklärte, er werde die erste Gelegenheit zur Behandlung der Frage ergreifen, gegenwärtig sei an einen Erfolg nicht zu denken.

London. Die Blätter melden aus Victoria (Brit. Columbia): Nach einer hier brieflich eingegangenen Nachricht gerieth ein Wächter des englischen Konsulats in Niutschwang außerhalb des Konsulats mit 3 Kosaken in Streit. Die Kosaken bedrohten ihn mit dem Bajonett, worauf der Wächter sich hinter das Thor des Konsulats zurückzog. Ein Kosak feuerte hierauf durch das Gitter und tödtete den Wächter. Der englische Konsul hat bei den russischen Behörden Beschwerde erhoben.

Kopenhagen. Ein deutscher Marinesoldat, der bei der Berliner Admiralität seinen Dienst verrichtete und nach Verübung eines Diebstahls im Januar desertirte, ist hier verhaftet worden.

New-York. Ein Telegramm der „Evening Post" aus Washington meldet, Mac Kinley habe vorgeschlagen, die Mächte sollten als Gesammtentschädigung eine Pauschalsumme festsetzen, die zu zahlen China die Mittel habe, und dann den einer jeden Macht zukommenden Antheil bestimmen.

Algier. General Servieres nahm am 10. März die Oase Talminna nach lebhaftem Kampfe ein. Die Kiolrier ergaben sich und willigten ein, eine Entschädigungssumme zu zahlen und Geiseln zu stellen, sowie ihre Waffen auszuliefern. Die marokkanischen Araber zogen sich nach Tafilet zurück.

Tientsin. Die Lage betreffs des englisch-russischen Zwischenfalles erfuhr von keiner Seite eine Aenderung. Graf Waldersee traf heute hier ein. Der englische und der russische Kommandant warten auf die Befehle ihrer Regierungen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 20. März.

—* Ihre Majestäten der König und die Königin unternahmen gestern gemeinsam eine längere Spazierfahrt durch die Dresdner Heide.

—* Ihre Majestät die Königin empfing gestern Abend in Villa Strehlen die Prinzessin Egon von Ratibor geb. Prinzessin von Lobkowitz und die Gräfin zu Solms-Wildenfels geb. Gräfin von Bentinck.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August trifft morgen anläßlich einer Uebungsreise des Generalkommandos des 12. Armeekorps in Stärke von 20 Offizieren in Zwickau ein und nimmt im Hotel „Zur grünen Tanne" Absteigequartier.

—* Die Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg besuchte heute Vormittag das Uhrengeschäft von Fritz Müller Nachf., Pragerstraße.

—* Die Herzogin von Anhalt besuchte das Putz- und Modemagazin von Carl Meerstein, Pragerstraße 31.

—* Der kommandirende General des 19. Armeekorps, Generalleutnant v. Treitschke, ist heute aus Leipzig hier eingetroffen und hat im Hotel Kronprinz in Neustadt Wohnung genommen.

—* Unter zahlreicher Betheiligung wurde der Ehrenobermeister der Dresdner Goldschmiede-Innung, Herrn Theodor Marx, auf dem Friedrichstädter Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Die Trauerfeier fand in der Wohnung des Entschlafenen statt und wurden demselben Namens der Goldschmiede-Innung von Herrn Obermeister Eckhardt Worte des Dankes und der Anerkennung seiner Verdienste um die Innung nachgerufen. Sein Name war weit über die Grenzen unserer Stadt rühmlichst bekannt. Aus seinem Atelier, welchem er bis zu seinem im 78. Lebensjahre erfolgten Tode noch vorstand, ist manches größere Kunstwerk dekorativer Silberarbeit hervorgegangen. Seines vortrefflichen Charakters wegen hat sich der Künstler auch als Mensch ein dauerndes Andenken gesichert.

—* Das Reitfest, das gestern Abend in der Spanischen Reitschule des Herrn Stensbeck, Werderstraße 39, stattfand, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, die in Begleitung des persönlichen Adjutanten Herrn Oberleutnants Garten-Kraft bezw. der Palastdame Frau Baronin v. Finck erschienen waren und den Vorführungen von Anfang bis zum Schluß mit ungetheiltem Interesse folgten. Das Programm, wie es bereits im gestrigen Bericht über die Generalprobe ausführlich besprochen wurde, wickelte sich glatt und ohne Unfall ab, wenn auch vielleicht zur vollen Entfaltung der Schlußnummer, des Manövers in ungarischem Nationalkostüm, von 12 Herren geritten, die Manege etwas geräumiger zu wünschen gewesen wäre. Sämmtliche Nummern wurden mit lebhaften Beifallskundgebungen begleitet, die sich für die beiden, eine angenehme Abwechselung in die Vorführung bringenden Damen, Frau Direktor Sidoli und Frl. Marty Grothe, die in der hohen Schule excellirten, zu liebenswürdigen Ovationen gestalteten. Die Ausführung der Musik lag in den Händen des Trompeterkorps des Gardereiter-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Stock, das sich seiner schwierigen Aufgabe in bekannter exakter Weise entledigte. Der zahlreiche Besuch dürfte dem Maria Anna-Kinder-Hospital, zu dessen Besten das Fest abgehalten wurde, einen erfreulichen Betrag zuführen.

—* Um eine weitere gesetzliche Regelung und Förderung des Feuerlöschwesens herbeizuführen, beschäftigen sich die zunächst in Frage kommenden Behörden, allen voran die Königl. Brandversicherungskammer, mit dem Gedanken der Anstellung eines Landes-Brandinspektors für das Königreich Sachsen und vom Landesausschuß des Landesverbandes der sächsischen Feuerwehren ist gutachtlich die Unterbreitung einer Dienstanweisung für diesen neuen Beamten gefordert worden. Der Landesausschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hat sich nunmehr in dieser Angelegenheit schlüssig gemacht und wird für die Dienstvorschrift folgende Grundlagen in Vorschlag bringen: „Der Landes-Brandinspektor ist zunächst der Beirath für die Königl. Brandversicherungskammer. Es ist ihm zugewiesen die Revision und Inspektion der Feuerlöschanstalten, wobei er die Organisation der Löschmannschaften und die Wasserbeschaffung besonders im Auge zu behalten hat. Ferner liegt ihm ob die Begutachtung aller größeren Anschaffungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens. Er hat Sitz und Stimme bei den Berathungen über Beihilfen seitens der Landes-Brandversicherungskammer und ist, unabhängig von den Amtshauptmannschaften, der Landes-Brandversicherungskammer und dem Königl. Ministerium direkt unterstellt." In der längeren Begründung dieser Grundsätze wird u. A. gesagt, daß die Anstellung des Landes-Brandinspektors ein Versuch sein solle. Seine Thätigkeit solle nicht mit der des Landesausschusses des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren kollidiren, sondern beide sollten sich verbinden, ergänzen zum Ausbau des Feuerlöschwesens in Sachsen. Eine Hauptaufgabe des Landes-Brandinspektors dürfte sein, die Feuerwehren außerhalb des Landesverbandes in eine bessere Lage zu bringen. Zunächst müsse sich freilich der neue Beamte erst mit den Verhältnissen vertraut machen und dann erst könne er energisch vorgehen. Für den Erfolg der Wirksamkeit des Landes-Brandinspektors komme viel auf dessen Persönlichkeit an.

—* In der Gehestiftung sprach gestern Abend Herr Legationsrath v. Nostitz in Fortsetzung seines Vortrags-Cyklus über die städtische Wohnungsfrage zunächst über die Wohnungsherstellung. Wer kann und soll Wohnungen bauen? Da sei zunächst auf den Staat und die Gemeinde hinzuweisen. Die Bedenken, die sich gegen diese beiden Faktoren geltend machen, seien, daß die Privat-Initiative und das Verantwortlichkeitsgefühl des Einzelnen geschwächt werden. Ein weiterer Faktor, der für Errichtung von Wohnungen in Betracht komme, sei der Arbeitgeber. Hier sprächen doppelte Gesichtspunkte mit, einmal das Geschäftsinteresse und zum Anderen die sittliche Fürsorgepflicht des Arbeitgebers für seine Arbeiter. Für derartige Wohnungen sei in's Feld zu führen, daß der Arbeitgeber die Bedürfnisse seiner Leute am besten kenne und daß ihm der Miethzins durch den dem Arbeiter auszuzahlenden Lohn gesichert ist. Bedenken dagegen liegen darin, daß das Abhängigkeitsgefühl, das aus dem Arbeitsverhältniß entsteht, mißbraucht und auch auf das Wohnungsverhältniß übertragen werde. Vielfach werde auch gefordert, daß ein gesetzlicher Zwang für die Arbeitgeber eingeführt werden möchte zum Bauen von Wohnungen für ihre Arbeiter. Diese Forderung habe wohl manches Annehmbare für sich, doch enthalte sie allzu große praktische Schwierigkeiten, als daß sie verwirklicht werden könnte. Nach einer für die Pariser Weltausstellung aufgestellten Statistik habe es in Deutschland insgesammt 134 000 Arbeitnehmer-Wohnungen gegeben. Hierbei seien zuerst solche zu nennen, die durch den staatlichen Fiskus errichtet wurden. Die preußische Eisenbahn habe für ihre Arbeiter allein 31 000 Wohnungen herstellen lassen. Sehr wichtig sei, daß die preußische Gesetzgebung seit 1895 für Herstellung von Wohnungen für fiskalische Arbeiter insgesammt 15 Mill. Mk. ausgeworfen habe, Bayern 6 und Sachsen 3½ Mill. Mk. Auch das Reich lasse für die reichsfiskalischen Arbeiter Wohnungen herstellen. Daß aber in dieser Hinsicht noch lange nicht genug geschehen, beweise das Wort des Finanzministers v. Miquel im preußischen Abgeordnetenhause im Jahre 1895, daß der Staat hier noch viel mehr thun müsse. Irgend welcher Zwang, daß die Arbeitnehmer in die für sie hergerichteten Wohnungen auch wirklich ziehen müssen, dürfe nicht bestehen. Eine Anzahl von Gemeinden, darunter auch Dresden, haben ebenfalls für ihre Arbeiter Wohnungen herstellen lassen. Immerhin müsse man sagen, daß bis jetzt die Gemeinden im Verhältniß zum Staat herzlich wenig gethan haben. Die Herstellung von Wohnungen durch private Arbeitgeber sei oft so gehandhabt worden, daß diese Darlehne oder Bauprämien gewährt haben. Größer sei jedoch die Art der Bauweise, daß die Arbeitgeber selbst bauten und dann die Wohnungen an ihre Arbeiter vermietheten. Eine wohl einzig do-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Tonkünstler-Verein.** In Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der bei seinem Eintritt aus dem Publikum heraus mit einem dreifachen Hoch begrüßt ward, und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde veranstaltete der Tonkünstlerverein gestern im Gewerbehause seinen dritten Aufführungs-Abend. Beethoven eröffnete ihn mit einem selten gehörten Werke, der D-dur-Serenade (op. 25) für Flöte, Violine und Viola, von den Herren Wunderlich, Svedroßky und Rokohl mit Feinheit und Schwung vorgetragen. Schon die außergewöhnliche Mischung der Instrumente ergab ein Farbenmilieu von hohem Reiz, das sich dem Serenadencharakter wirksam anpaßt. Köstlich aber war der Reichthum von Linien und Lichtern in diesem Bilde zu schauen. Der echte, ganz persönliche Beethoven tritt freilich erst mit dem 2. Satze klar in die Erscheinung, während der erste tief in Haydn'schen Geist getaucht ist. Wie das sprudelt von Frohsinn und Laune, wie das schwelgt im variirten Andante in schwärmerischer Sehnsucht nach dem geliebten Gegenstand! Als wundervoller Gegensatz zu diesem jungen Beethoven trat der göttliche Wolfgang Amadeus auf den Plan mit seinem Quintett für Klarinette und Streichquartett. Es hat Jemand das Paradoxon aufgestellt, Mozart gehöre zu den unbekanntesten Komponisten. Er hat damit nicht so ganz unrecht, wenn man bedenkt, wie viele Werke dieses populärsten Tonkönigs nach mehr als einem Jahrhundert noch den meisten Musikfreunden wirkliche Neuheiten sind oder doch in Folge seltenen Hörens als solche erscheinen. Das wird hier vielen Hörern auch mit diesem Klarinetten-Quintett so ergangen sein. Seine weltentrückende Schönheit, wie sie sich am wirksamsten im Larghetto offenbart, versetzte die lauschende Menge in eine geradezu andachtsvolle Stimmung, die sich nach allen Sätzen in begeistertem Beifall kundgab. Derselbe galt zugleich den Herren Gabler, Bärtich, Drechsler, Spitzner und Böckmann, welche ihre ganze künstlerische Kraft einsetzten, um der herrlichen Partitur gerecht zu werden. Den Löwenantheil hieran nahm Herr Kammervirtuos Gabler als Meister der Klarinette in Anspruch. Zwischen den beiden Klassikern kam Herr Percy Sherwood zu Worte mit einer erstmalig gespielten Sonate in F für Pianoforte und Violine. Wenn das im Dresdner Tonkünstlerverein geschieht, dann ist es schon an sich ein Erfolg. Einen zweiten Erfolg erzielte das interessirende Werk bei den Hörern, von denen ein guter Theil dem Werke anhaltenden Beifall spendete. Die Sonate zeugt vor Allem von schöner melodischer Erfindung und hält sich frei von Trivialitäten und modernen Grübeleien, zumeist auch von Reminiscenzen. Ihre Schwäche liegt in einem fühlbaren Mangel an formalen und ideellen Gegensätzen, die doch das eigentliche Lebenselement der Musik sind. Mit Ausnahme des Finalsatzes, der für beide Instrumente trefflich durchgearbeitet ist, erscheinen die Sätze mehr wie klangvolle, dankbare Violinsoli mit Klavierbegleitung. Wirksam von Frl. J. Wolff-Dettmer (Sopran), Frl. Anna Volck (Orgel), der Herren Hans Neumann (Violine) und J. Henrion (Violoncello) eine musikalische Aufführung. Zum Vortrag kommen Einleitung und Fuge für Orgel zu vier Händen von Christ. Gottlob Höpner, Gesänge von J. S. Bach („Die bittere Leidenszeit beginnt") und Anna Volck („Ueber ein kleines dann kommst Du nach Haus"), sowie Jos. Rheinberger's in Dresden noch nicht öffentlich gespielte viersätzige Original-Suite (op. 149) für Orgel, Violine und Violoncello. Der Eintritt ist frei gegen Programm-Entnahme.

†* Die Kleinkunst und das Kunstgewerbe werden auf der „Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901" ganz besonders gut vertreten sein; liegt doch das Arrangement dieser Abtheilungen in den Händen der Herren Professor Gußmann (Akademie der bildenden Künste) und Professor Karl Groß (Königl. Kunstgewerbeschule). Eine große Anziehungskraft verspricht man sich auch von der sogenannten „Verkaufsausstellung", die in der Hauptsache Werke der Kleinkunst enthalten wird. Der von der Kommission mit dem ersten Preis gekrönte Damensalon von der Dresdner Firma Robert Hofmann, sowie das ebenfalls mit dem ersten Preis gekrönte Speisezimmer der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, Schmidt u. Müller in Dresden-Striesen, werden in eigenen Zimmern ausgestellt werden.

†* Aus der von der Serre'schen Zweig-Schiller-Stiftung zu Dresden mitgetheilten Uebersicht über die im Jahre 1900 gemachten Einnahmen und Ausgaben ist zu ersehen, daß das Stammvermögen der Stiftung am Schlusse des Jahres 1899 die Summe von 1 134 300 Mk. 30 Pfg. betrug; von der 1 139 419 Mk. 45 Pfg. als Stammvermögen am Schlusse des Jahres 1900 verbleiben. Für die hiesige Zweig-Stiftung blieben an Zinsen 4068 Mk. 38 Pfg. Gesammtbetrag verfügbar. Hiervon sind 3600 Mk. zu Ehrengaben bez. Unterstützungen verwendet worden; mithin verbleiben: 458 Mk. 38 Pfg. Zinsenbestand für die hiesige Zweig-Stiftung am Schlusse des Jahres 1900.

†* **Görlitz.** Das Gesangsfest des Märkischen Central-Sängerbundes findet in diesem Jahre am 23. und 24. Juni unter Leitung des Musikdirektors Otto Schäfer in Görlitz statt. Die große, durch ihre vorzügliche Akustik berühmte Musikhalle, in der die schlesischen Musikfeste abgehalten wurden, hat die Stadt Görlitz bereitwilligst zur Verfügung gestellt und wird in derselben am ersten Tage des Festes von den 300 bis